

Erasmus Erklärung zur Hochschulpolitik: unsere Strategie

Die vorliegende Erklärung zur Hochschulpolitik entstand im Rahmen der Beantragung der Erasmus-Hochschulcharta für die Erasmus+ Programmgeneration 2021-2027.

Im Jahr 2018 hat die TU Ilmenau eine neu erarbeitete, umfassende [Internationalisierungsstrategie](#) verabschiedet, welche die vorher gültige ersetzt. Sie verfolgt zwei übergeordnete Ziele: Zum einen die Erhöhung der Sichtbarkeit im internationalen Kontext und die Mobilität aller Universitätsmitglieder, zum anderen die Stärkung der internationalen Orientierung innerhalb der Universität durch „Internationalization at home“. Das [Leitbild der TU Ilmenau](#) zielt ebenso auf einen „intensiven akademischen und interkulturellen Dialog mit Partnereinrichtungen im In- und Ausland“ ab. Darin heißt es weiterhin: „Die TU Ilmenau fördert, unterstützt durch entsprechende Programme, den internationalen Austausch ihrer Studierenden, Professorinnen und Professoren, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und betrachtet die wissenschaftliche Kooperation als eine ihrer Schwerpunktaufgaben. Mit vielfältigen Maßnahmen schafft sie Studien- und Arbeitsbedingungen, die durch gemeinsames interkulturelles Denken und Handeln geprägt sind und Brücken zwischen den Nationen bauen.“

Die Universität ist seit 1992 in den Programmen der Europäischen Union aktiv und hat bereits viele Programmgenerationen erfolgreich begleitet. Neben den Programmen der Europäischen Union, erhält die TU Ilmenau auch von anderen Mittelgebern (DAAD, BMBF, DFG, DLR u. a.) Hilfen für die internationale Zusammenarbeit. Dieses internationale Engagement zeigt ebenfalls auf unserem Campus Wirkung. Knapp 30 % (29.8 %) unserer Studierenden kommen aus der ganzen Welt; aus 104 Ländern. Damit haben wir den Anteil der internationalen Studierenden zur vorangegangenen Beantragung der ECHE fast verdreifacht. 213 weltweite Hochschulpartnerschaften, 79 Erasmus-Kooperationsvereinbarungen, elf beidseitige Doppelabschlussprogramme und 13 einseitige Doppelabschlussprogramme (mit russischen Partneruniversitäten die nur einen Doppelabschluss für russische Studierende ermöglichen aufgrund der speziellen Bestimmungen im Land) sowie zwei transnationale Bildungsprojekte ([Indonesien](#), [Russland](#)) spiegeln unser globales Engagement und das Verständnis einer Weltengemeinschaft wieder. Die Universität hat sehr frühzeitig den „[Nationalen Kodex für das Ausländerstudium an deutschen Hochschulen](#)“ und den „[Kodex für Mindestanforderungen an Hochschulprojekte im Ausland](#)“ unterzeichnet. Erstere sichert eine gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderungen und gleiche Chancen für alle Geschlechter. Rassismus und Fremdenfeindlichkeit sowie die Benachteiligung bzw. Bevorzugung von Menschen aufgrund ihrer Herkunft, Religion, Sprache oder ihres Geschlechts ist an unserer Universität untersagt. Zugleich sind an unserer Hochschule alle Voraussetzungen geschaffen worden, dass Studierende und Mitarbeiter*innen mit körperlichen Beeinträchtigungen bei uns studieren und arbeiten können. Diese können alle Programme, die wir anbieten, wahrnehmen und tun dies bereits auch. Die hierfür in einigen Programmen möglichen Sondermittel haben wir stets im Blick. Ebenfalls fördert die TU Ilmenau Studierende mit Kind(ern). Neben der Möglichkeit der Nutzung einer Kindertagesstätte des Studierendenwerks für Kinder von vier Monaten bis drei Jahren, einer Hebammensprechstunde auf dem Campus, einer Notbetreuung für die Kinder während Vorlesungen und Seminare stattfinden, die in die Abendstunden fallen (bis 22 Uhr), bietet die Universität mit dem [Referat Gleichstellung, Diversität & Gesundheit](#) ein umfangreiches, ganzheitliches Konzept zur Integration und Inklusion aller Universitätsangehörigen. Referat ist direkt dem Präsidium unterstellt.

Die Zusammenarbeit mit europäischen Ländern ist für uns essentiell. Die Universität hat vier Zielregionen definiert. Die erste und wichtigste ist Europa. In allen Zielregionen hat die Universität Vertrauenspersonen, die als „Botschafter*innen“ fungieren und als Außenstellen agieren. Darüber

werden Studieninteressierte akquiriert, neue Kontakte zu Hochschulen und Unternehmen aufgebaut und das Netzwerk bestehender Partnerschaften gepflegt. Dies wirkt sich auf alle Ebenen und alle Hochschulangehörigen aus. Wir fördern intensiv den Studierendenaustausch (Incoming und Outgoing). Dies erfolgt sowohl durch ein Studium an einer Erasmus+-Partnerhochschule oder durch ein Praktikum im Ausland. All unsere Bachelorstudiengänge enthalten ein Pflichtpraktikum, für das ein Auslandsaufenthalt empfohlen wird. Um dies voranzutreiben und auch die enge Verbindung zu Europa aufzuzeigen, befindet sich seit 1992 die Geschäftsstelle des regionalen Konsortiums für EU-Praktika an der TU Ilmenau. *EU-Praktikum THÜRINGEN, Service für Studierende und Absolvent*innen der Thüringer Hochschulen* berät und betreut Studierende und Absolvent*innen von neun Hochschulen des Bundeslandes. Aufgrund des hohen Anteils internationaler Studierender in unseren Studienprogrammen nehmen in den letzten Jahren viele Studierende aus aller Welt an diesen Programmen teil. Eine Erhöhung der Studierendenmobilität (SMS) kann durch Kombination von digitalem Lernen und Aufenthalt vor Ort erzielt werden. Momentan haben viele Universitäten auf Onlinelehre umgestellt und eine Kombination aus beiden Varianten wäre denkbar. Diese Entscheidung liegt in den Händen der Fakultäten und zuständigen Lehrkräfte. Sie ist nur marginal durch das International Office beeinflussbar. Zudem wäre es wünschenswert, die Anzahl der Ingenieurpraktika innerhalb Europas zu erhöhen. Aufgrund des Fachkräftemangels im Inland, sind die Zahlen an dieser Stelle leicht gesunken. Dem möchte die TU Ilmenau als erklärtes Ziel für die kommende Programmgeneration u. a. durch die Aufbereitung einer Jobdatenbank zur vereinfachten Suche nach Praktika je nach Fachrichtung begegnen. Praktika mit digitalem Bezug werden an unserer Hochschule bereits sehr beworben. Der Bezug zu IT-Maßnahmen ist aus ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen nicht mehr wegzudenken. Zudem erhofft sich die Universität von *Erasmus Without Papers* ein vereinfachtes und zielgruppenorientiertes Verfahren für die Studierenden. Um diesen Prozess voranzutreiben, hat sich eine Kollegin des International Office erfolgreich als Erasmusexpertin EWP beworben. Sie ist in alle Prozesse und Neuerungen eingebunden und setzt diese mit der Erasmus+-Hochschulkoordinatorin zeitplangemäß um. Beide Personen haben an den europaweit stattgefundenen Treffen zur Digitalisierung des Erasmusprogrammes teilgenommen. Ein Studierendenausweis, der der European Student Card entspricht, wird an unserer Universität für alle Universitätsangehörigen seit 2009 verwendet. Die sogenannte Thoska-Card. Ihre Funktionen wurden sukzessive erweitert. Sie ist ein ID-System für Universitätsangehörige, öffnet Türen zu Universitätsgebäuden und Wohnheimen, bezahlt in der Mensa das Mittagessen je nach Kategorie (Studierende/r, Mitarbeiter/in), kann Kopieren, ist im Studierendenwohnheim für das Bezahlen des Wäschewaschens nutzbar, ist Bibliotheksausweis, bezahlt Sportkurse, kann online die Studierenden- und Prüfungsverwaltung am PC zuhause nutzbar machen, ist der Fahrausweis für den Nahverkehr und ist Smart Card Readable. Insofern hier noch eine Anpassung an die European Student Card seitens der EU erfolgen muss, wird die Universität dies ab 2021 umsetzen.

Das Netzwerk in Europa wird unter- und gestützt durch die Personalmobilität im Bereich der Lehre (STA). Einige Partnerschaften haben etablierte, reguläre Austausche in der Lehre, so dass Studiengruppen zum Teil gemeinsam unterrichtet werden. Es werden gemeinsam Abschlussarbeiten und Promotionen betreut sowie Summer Schools, Wettbewerbe, Poster und – Konferenzbeiträge erarbeitet und durchgeführt. Die Digitalisierung unterstützt in diesem Zusammenhang enorm, kann die Arbeit jedoch nicht gänzlich ersetzen. In einigen Studienprogrammen ist die digitale Lehre an und mit Partneruniversitäten bereits gängige Praxis. Mehr Personalmobilität durch mehr digitale Vernetzung wäre wünschenswert und würde gleichzeitig den ökologischen Fußabdruck schmälern. Dafür wäre es sinnvoll, die jetzt aufbereiteten digitalen Angebote auch weiterhin zur Verfügung zu stellen. Somit könnte ein TU Ilmenau class room entstehen, der vonseiten unserer Erasmuspartner nutzbar ist. Bei vielen Dozent*innen ist die fehlende Mobilität ein reines Zeitproblem. Dem könnte man durch digitale Angebote begegnen. Jedoch sollte nicht außer Acht gelassen werden, dass das persönliche Gespräch, der Besuch vor Ort und das gemeinsame Reden wichtig für eine erfolgreiche

Zusammenarbeit ist. Die Entscheidung, inwiefern dies umsetzbar ist und wann, wird im Laufe des Jahres 2021 getroffen werden. Mehr Möglichkeiten des Austausches und eine intensivere Nutzung der Personalmobilität im Bereich von Dozierenden aufgrund eines vereinfachten administrativen Verfahrens sowie der Möglichkeit, Onlinelehre und Präsenzphasen miteinander zu verknüpfen, wird die TU Ilmenau bis 2027 intensiv bewerben und unterstützen.

Die Mobilität von Mitarbeiter*innen (STT) hat in den letzten zwei Jahren sehr zugenommen. STT und STA-Mobilitäten wurden sowohl von Erasmus+ KA103 als auch der KA107 (Erasmus+ ICM) unterstützt. Favorisiert werden Sprachkurse im Ausland (v. a. Englisch) sowohl seitens der Dozierenden sowie der Personen im Sekretariatsbereich als auch Jobshadowing an Partnereinrichtungen. Beides wird vermehrt in Anspruch genommen und entspricht der zu Beginn genannten Internationalisierungsstrategie der Universität. Diese Personalmobilität zur Fortbildungs- und Trainingszwecken wird weiter ausgebaut. Mitarbeiter*innen aus allen Bereichen (auch Bibliothek, allgemeine Verwaltung, Unisportzentrum etc.) sollen hierfür gewonnen werden. Am Ende der Programmlaufzeit 2027 würden wir gern 300 Personen aus den o. g. Bereichen und Verwaltungsbereichen der Universität mobilisiert haben. Zudem wünschen wir uns, mehr Lehrkräfte für Fortbildungsmöglichkeiten innerhalb der EU zu begeistern. Hierfür wird bereits an einer Webseite gearbeitet, um die Angebote aktuell zu halten. Informationsmails zu spezifischen Angeboten werden zudem regelmäßig über die Verteilerlisten versandt.

Neben der Mobilität innerhalb Europas und assoziierter Drittstaaten hat die TU Ilmenau erfolgreich an der Erasmus+ ICM teilgenommen. All unsere Anträge wurden bisher zumindest teilweise bewilligt. Wir arbeiten in der KA 107 unter anderem mit Partneruniversitäten in Russland, Malaysia, Vietnam, Ukraine, USA, Moldawien zusammen. Für dieses Programm gelten die gleichen Grundsätze, wie für die Mobilitäten in der KA 103. Auch finden unsererseits alle Mobilitätsarten (SMS, SMP, STA, STT) Anwendung.

Anträge in der KA 103 und 107 wird die TU Ilmenau auch in der neuen Programmgeneration wie bisher jährlich stellen.

Die TU Ilmenau vergibt für Studierende das sog. [International Certificate](#). Es dient der Sammlung während des Studiums erbrachter Leistungen, Kompetenzen und Engagement im internationalen und interkulturellen Kontext und ist damit ein komprimierter Nachweis für entsprechende Aktivitäten. In vier Kategorien können Punkte gesammelt werden, die ab einer gewissen Summe zum Erhalt des International Certificate führen. Die Kategorien sind: 1. Auslandsaufenthalte, 2. Sprachkompetenzen, 3. Internationale Kompetenz, 4. Internationales Engagement. In Seminaren und außer-curricularen Veranstaltungen wie z. B. dem „Business Knigge International“ oder der Teilnahme an der Ringvorlesung „[Studieren International](#)“ werden interkulturelle Kompetenzen erworben. Engagieren können sich Studierende u. a. als Tutor*in im Betreuungsnetzwerk für internationale Studierende [we4you](#), welches dem International Office angegliedert ist. Beim Besuch interkultureller Seminare oder Sprachkurse ist es möglich, ECTS-Punkte zu sammeln und diese im Bereich Studium Generale anrechnen zu lassen.

Seit vielen Jahren stellt die TU Ilmenau erfolgreich Anträge im Bereich Erasmus+ KA2 Capacity Building. Bereits in den vorangegangenen Programmgenerationen unter dem Namen TEMPUS arbeiteten verschiedenste Fachgebiete mit Universitäten aus Europa und Ländern wie u. a. Syrien, Iran, Russland, Jordanien und der Ukraine zusammen. Das zuletzt größere bewilligte Projekt FARmER unter der Konsortialführung der TU Ilmenau findet in Zusammenarbeit mit zwei europäischen Universitäten, zwei iranischen Universitäten und fünf russischen Universitäten statt. Mit der Konsortialführung derartiger Projekte sowie der Teilnahme innerhalb eines Konsortiums im Bereich KA2 Capacity Building ist die TU Ilmenau bestens vertraut. Diese Leitaktion wird auch in der Programmgeneration 2021 – 2027 eine wichtige Rolle spielen. Die ersten Gespräche für

Projekte mit unterschiedlichen Partneruniversitäten laufen bereits, so dass davon auszugehen ist, dass eine Beteiligung bis 2027 erfolgt.

In der neuen Programmgeneration verfolgt die TU Ilmenau die Einführung von „Europäischen Hochschulallianzen“ mit großer Aufmerksamkeit. Seitens des Präsidiums ist geplant, die stärkere europäische Vernetzung der Universität in einer europäischen Hochschulallianz zusammenzuführen. Aufgrund des für eine kleine bis mittgroße Universität doch recht hohen Arbeitsaufwandes wird dies erst in der letzten oder vorletzten Ausschreibungsrunde geschehen. In dieser Allianz sollen die vielfältigen Ziele des Erasmus-Programmes vereint und u.a. die zahlreichen Erfahrungen mit internationalen und europäischen Doppelabschlussprogrammen auch auf Erasmus Mundus Studiengänge ausgeweitet werden. Die hierfür notwendigen Anpassungen im Thüringer Hochschulgesetz werden bereits auf politischer Ebene diskutiert.